

Die verwilderte Pantoffelblume

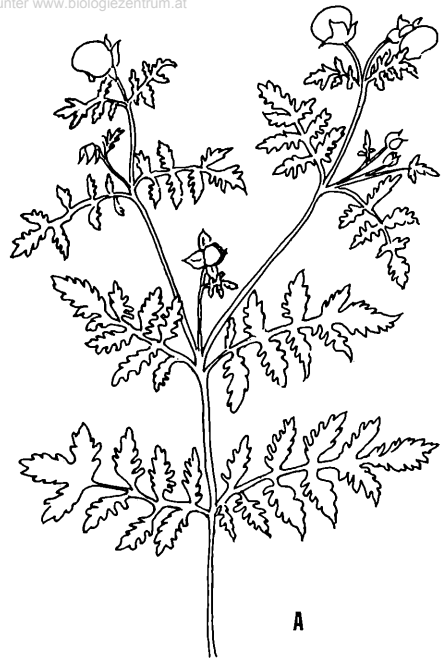
Von Walter Forstner

(Mit zwei Abbildungen)

Am 2. August 1969 fand ich zwischen den Gräbern auf dem Friedhof in Hiefalau, Steiermark, eine reizvolle, leuchtend hellgelb blühende, einjährige Pantoffelblume und auf den Tag genau ein Jahr später im Mayr-Melnhofschens Alpengarten Frohnleiten dieselbe Art wieder verwildert vor. Janchen gibt in seinem systematischen Verzeichnis der auf österreichischem Gebiet festgestellten Pflanzenarten die Fiederblättrige Pantoffelblume (*Calceolaria pinnata* L.) als mitunter verwildernde Zierpflanze an, so mehrfach für Tirol. Im Herbar des Naturhistorischen Museums in Wien liegen zwei Tiroler Funde aus Völs und Innsbruck zusammen mit einer Pflanze aus Kirschentauer-Rosental im Drautal, Kärnten, alle als *C. pinnata* bestimmt. Im Herbar der Hochschule für Bodenkultur in Wien fand sich ein noch unbestimmter, mit den vorigen übereinstimmender Beleg aus Langkampfen (zwischen Wörgl und Kufstein) in Tirol. In verschiedenen für unseren Raum verfaßten Bestimmungsbüchern, wie in der Exkursionsflora von Österreich (Fritsch) oder in der Exkursionsflora für Süddeutschland (Oberdorfer), stößt man auf *C. pinnata*. Dagegen bringen manche größere Florenwerke die Gattung überhaupt nicht. So ist sie im 3. Teil der Flora Europaea, der die Rachenblütler enthält, nicht angeführt, was als Maßstab dafür gelten mag, wie rar und unbeständig sie bei uns außerhalb der Kultur ist. In der Neubearbeitung der Flora von Mitteleuropa (Hegi) ist von *C. pinnata* nicht die Rede, wohl aber ist die annuelle *Calceolaria scabiosaefolia* erwähnt. Im „alten Hegi“ sind *Calceolaria chelidonioides* für Deutschland und die Schweiz und *Calceolaria scabiosaeflora* SIMS für die Schweiz angegeben. Die letztgenannte unmögliche

Bezeichnung wird aus Gedankenlosigkeit immer noch weitergeschleppt. So fand ich sie erst kürzlich im Samenkatalog eines botanischen Gartens. Es muß natürlich *C. scabiosaefolia* heißen, was Skabiosenblättrige Pantoffelblume bedeutet, denn die pantoffelartig aufgeblasenen Blüten sind nicht im entferntesten skabiosenähnlich, von den Laubblättern kann man das aber bis zu einem gewissen Grad schon behaupten. Der Simssche Name bezieht sich auf die schöne farbige Abbildung einer aus den Anden Chiles stammenden Pflanze mit der Nummer 2405 und die dazugehörige Beschreibung in „The Botanical Magazine“ von Curtis. Dieses prächtige Werk wird auch ohne Artikel als Botanical Magazine zitiert. Dort findet ein interessantes Synonym Erwähnung, nämlich *C. heterophylla* WILLD., ein Name, der auf die Verschiedenblättrigkeit hinweist. Es sei ferner festgehalten, daß die abgebildete Pflanze identisch ist mit *C. pinnata* RUIZ et PAV. der Flora Peruviana. Die Beschreibung von *C. scabiosaefolia* durch J. J. Roemer et J. A. Schultes in Systema Vegetabilium — 1817 — ist denkbar kurz. Es wird eigentlich nur darauf verwiesen, daß die unteren Blätter gefiedert sind und die oberen fiederspaltig, dreilappig oder ungeteilt. Im selben Jahr — 1817 — haben Humboldt, Bonpland et Kunth im 2. Band von Nova Genera et Species Plantarum *C. chelidonioides* aus Quito, Ecuador, ausführlich beschrieben. Der Artname, der Schöllkrautähnliche Pantoffelblume bedeutet, ist nicht schlecht gewählt. Obwohl es in der Beschreibung heißt, daß die Blättchen spitz gesägt sind (beim Schöllkraut sind sie gekerbt), erinnern gewisse derbe Exemplare im Blattschnitt schon an *Chelidonium majus*. Man hat sich in verschiedenen Büchern bemüht, Unterschiede zwischen *C. chelidonioides* und *scabiosaefolia* herauszuschälen. In Pareys Blumengärtnerei z. B. steht bei *C. scabiosaefolia* ausdrücklich... Triebe rötlich..., und in der Original-

beschreibung von *C. chelidonioides* heißt es . . . caule rubescente . . . , was aufs gleiche herauskommt. Bailey in seinem „Manual of Cultivated Plants“ schreibt, daß *chelidonioides* oben behaart ist, aber schon Curtis hebt für *scabiosaefolia* die Behaarung im oberen Teil hervor. Ebenfalls ungeeignet als Trennungsmerkmal erweist sich die Art und Weise, wie die Blattstiele zusammenstoßen. Sie sind einmal mehr, ein andermal weniger miteinander verbunden. Ich habe mir die Fotografien der Belege aus dem Linne-Herbar angesehen. Nur die Nummer 32/1*, nicht aber 32/2+3, stimmt mit der Beschreibung . . . foliis omnibus pinnatis, pinnis dentatis, inferiorum pinnatifidodentatis . . . überein und kann als *C. pinnata* L. s. str. angesehen werden



(= Fig. A). Diese Sippe scheint es in Europa nicht zu geben. Welcher von den beiden restlichen Namen der bei uns auftretenden Pantoffelblume (= Fig. B) zukommt, wage ich nicht zu entscheiden, da beide im selben Jahr aufgestellt wurden und es mir daher unmöglich ist, anzugeben, welcher die Priorität besitzt.

Die entzückende Pantoffelblume wird sehr wenig gepflanzt. Schade, daß man ihr so selten begegnet. Sie gedeiht in Kultur sehr gut bei uns, ist anspruchslos und blüht auf frischem Boden vom Sommer bis in den Herbst hinein. In botanischen Gärten sieht man sie öfter, und im internationalen Samentausch werden laufend ihre Samen angeboten. Ich bin gerne bereit, Interessenten welche zukommen zu lassen.

* SAVAGE S. — 1945 — „A Catalogue of the Linnaean Herbarium“ — London.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [1973_6](#)

Autor(en)/Author(s): Forstner Walter

Artikel/Article: [Eine Pflanze stellt sich vor. Die verwilderte Pantoffelblume. 156-157](#)